

Literatur

Obstbau allgemein

- Josef Weimer: Vom Wildapfel zum Kulturapfel, 2. überarbeitete Auflage 2010.
- Werner Schuricht: Zur Geschichte des Obstbaus Mitteldeutschlands Teil 1, Erfurt 2009
- Alexander Vorbeck: Pflanzung & Pflege von Streuobstbäumen – Naturgemäßer Obstbaumschnitt für die Praxis, Aschaffenburg 2011
- Hans-Thomas Bosch: Naturgemäße Kronenpflege am Obsthochstamm. 2. Deutlich überarbeitete und erweiterte Auflage. Ravensburg 2016

Weitere Angebote finden Sie im Onlineshop des Pomologen-Verein e.V.

Safranapfel

- Lehmann, Christian: Historischer Schauplatz derer natürlichen Merckwürdigkeiten in dem Meißnischen Ober-Ertzgebirge ... Leipzig 1699 (S. 487).
- Christ, J. L.: Vollständige Pomologie, 1. Band, das Kernobst Frankfurt 1809 (S. 367, Nr. 283).
- Langenthal, L. E.: Deutsches Obstcabinett 1-13, Jena 1857.
- Jahn, F.; Lucas, E.; Oberdieck, J.G.C. (Hrsg.); Illustriertes Handbuch der Obstkunde, Erster Band: Aepfel, Stuttgart 1859 (S. 213, Nr. 91).
- Normalobstsortiment Sachsen 1885, (Nr. 22) S. 24.
- Ilsemann, C.: Eine Apfelsorte für Liebhaber: Der Safran-Apfel. Der Fruchtgarten 3 (1888), S. 61.
- Schup, R.: Der Safranapfel im Vogtlande. Der Praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau 17 (1902) S. 2.

Alte Obstsorten Sachsens erhalten

Obst begleitet Menschen seit Jahrtausenden. Seit hundert Jahren wird in Sachsen schmackhaftes Obst angebaut. So unterschiedlich wie Farben und Formen der Früchte sind ihr Geschmack und ihre Verwendung. Mit dem Übergang zu intensiven Anbauverfahren auf Niederstämmen in den vergangenen Jahrzehnten konzentrierte man sich auf wenige dafür gezüchtete Obstsorten. Dadurch verloren die traditionellen Sorten des bäuerlichen Hochstammobstbaus ihre wirtschaftliche Bedeutung. Viele dieser Sorten, darunter besonders die nur regional vorkommenden, sind heute akut in ihrem Bestand gefährdet. Diese alten Obstsorten sind aber ebenso Kulturgut wie historische Bauwerke, Lieder und Bräuche. Indem wir sie wieder nutzen, tragen wir zu ihrer Erhaltung bei. Die Landesgruppe Sachsen des Pomologen-Verein e.V. will mit der «Sächsischen Obstsorte des Jahres» auf solche gefährdeten alten Obstsorten aufmerksam machen und in Zusammenarbeit mit sächsischen Baumschulen Bürger und Verbände zur Neupflanzung und nachfolgenden Pflege von Bäumen dieser Sorten anregen. Sie können so selbst aktiv zum Erhalt alter Obstsorten in Sachsen beitragen. Sie ernten und genießen Früchte, die der Handel nicht anzubieten hat.

Unterstützt wird die Kampagne von



Bund deutscher Baumschule e.V.
Landesverband Sachsen
Berufsschulstraße 7 | 04758 Oschatz
Tel. 03435-97610



Obstbauverein Waldkirchen i.V.
Mühlenweg 17 | 08496 Neumark Sachs.
Tel. 037600 35 26

Impressum Hrsg. und ©2016
Pomologen Verein e.V. – Landesgruppe Sachsen
Text: Ralf Frenzel, Gestaltung GWZ
Fotos: Bernd Mothes Obstbauverein Waldkirchen i.V.
(Baum und Blüte) und Ottfried Schreiter/tebina (Frucht)

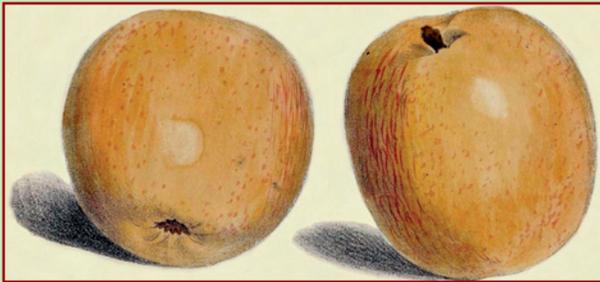
Sächsische Obstsorte 2017

Safranapfel



Landesgruppe Sachsen

Herkunft und Verbreitung



Der 'Safranapfel' ist eine alte Regionalsorte, die im 19. Jahrhundert besonders in Westsachsen und Ostthüringen häufig angebaut wurde. Über Alter und Herkunft dieser Sorte gibt es keine sicheren Angaben. Die Erzgebirgschronik von Christian Lehmann bezeugt den Anbau von Safranäpfeln vor 1700 im Westerzgebirge. In Waldkirchen im Vogtland ist der 'Safranapfel' für das 18. Jahrhundert belegt. Eine erste Beschreibung dieser Sorte gab aber erst der Pastor und Pomologe J. L. Christ aus Kronberg (1739-1813). Um 1800 war der 'Safranapfel' wegen seiner guten Haltbarkeit neben dem 'Edelborsdorfer' eine geschätzte Handelsware auf der Leipziger Herbstmesse. In der Folgezeit empfahl der sächsische Beamte und Pomologe Gustav von Flotow (1789-1864) diese Apfelsorte zum Anbau und verfasste für das illustrierte Handbuch der Obstkunde, dem umfangreichsten deutschsprachigen Obstsortenwerk des 19. Jahrhunderts, eine ausführliche Sortenbeschreibung. Auch in der Folgezeit bis zur Jahrhundertwende wurde der 'Safranapfel' in Sachsen zum Anbau empfohlen. Ende des 19. Jahrhunderts gab es zudem Anbauversuche im Ausland, so in Österreich und im Baltikum. Im 20. Jahrhundert verlor diese Sorte dann auch in Sachsen an Bedeutung. Alte Bäume sind heute nur noch vereinzelt im Vogtland und im West-Erzgebirge zu finden. Der 'Safranapfel' sollte nicht mit dem 'Safran-Pepping' und dem 'Safran-Kitayka', zwei anderen Apfelsorten mit ähnlichen Namen des bekannten russischen Züchters W. Mitschurin (1855-1935), verwechselt werden.

Fruchtbeschreibung

Fruchtform:

Variabel, meist kugelförmig abgeplattet; ca. 60-70 mm hohe und 75-85 mm breite mittelbauchige Frucht



Kelch:

Halboffen oder geschlossen, grün und bräunlich, ziemlich lang- und breitblättrig, wollig; sitzt in faltiger und rippiger Kelchgrube

Stiel:

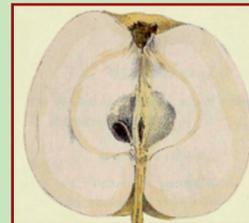
Bräunlich, wollig; sitzt in grünlicher, etwas mit Rost bedeckter, tiefer Stielgrube

Schale:

Zitronenartig narbig, fettig, glatt und geschmeidig, mit grünlich gelber später safrangelber Grundfarbe, auf der Sonnenseite rot verwaschen und gestreift, Punkte kaum zu erkennen, Rostfiguren und Warzen selten

Kernhaus:

hohlchsig, mit geräumigen, offenen Kammern, in denen sich wenig gut ausgebildete Kerne befinden



Fruchtfleisch:

Gelblich-weiß mit grünlichen Adern, fein, anfangs fest, später mürbe und saftig, mit süß-säuerlichen aromatischem Geschmack

Genussreife:

von November bis März

Baumbeschreibung



Standort und Anfälligkeit:

Die Sorte gilt als außerordentlich frosthart und hat sich deshalb in rauen Lagen des Vogtlandes bewährt. Auch an den Boden werden keine besonderen Ansprüche gestellt.

Wuchs und Pflege:

Der Wuchs ist stark. Ein gelegentliches Auslichten ist empfehlenswert. Die Bäume können ein hohes Alter erreichen und bilden dann breite schirmartige Kronen (s.a. Abb.).

Ertrag und Verwendung:

Der Ertrag ist gut und setzt bald ein. Allerdings ist nur jedes zweite Jahr mit einer reichlichen Ernte zu rechnen. Die Sorte eignet sich wegen ihres guten Geschmacks und der langen Haltbarkeit als Wintertafelapfel, ist aber auch für Verarbeitungszwecke nutzbar.

